

# Pastoralkonzeption

## Stockach



Stockach  
Pfarrstr.3  
78333 Stockach  
Telefon: 07771/2398  
E-Mail: sekretariat@kath-stockach.de

Stand: 17.07.2018, 15:17 Uhr

## Einleitung und allgemeine Informationen

### **Pastoralkonzeption der Seelsorgeeinheit Stockach**

*„Unsere Seelsorgeeinheit mit den zehn Gemeinden will eine lebendige Glaubensgemeinschaft sein für Menschen aller Generationen und jedem die Chance geben, dabei zu sein.*

*Wir wollen aus der spürbaren Verbundenheit mit Jesus Christus heraus leben und die Gesellschaft bei uns mitprägen und verändern. Wir wollen eine einladende Glaubensgemeinschaft sein, in der sich jeder willkommen fühlt und auch „der Neue und Fremde“ Heimat findet.*

*Dies tun wir als Seelsorgeeinheit, in der die gewachsenen Strukturen erhalten bleiben und Voraussetzungen für ein gesundes Wachstum geschaffen und gefördert werden.“*

Unter dieses Leitbild wollen wir unsere vorliegende Pastoralkonzeption stellen. Sie ist aus dem Prozess mit der Vorbereitung auf die Visitation im März 2017 und deren nachfolgender Bearbeitung entstanden. In der Klausur des Pfarrgemeinderates wurde versucht, auf die wesentlichen Themen zu fokussieren. Die Pastoralkonzeption nimmt diese Themen auf, an denen wir in den nächsten drei Jahren arbeiten und Schwerpunkte setzen werden. Es geht auch darum, Altbewährtes und Gutes fortzusetzen mit dem zusätzlichen Ziel, mehr darauf aufmerksam zu machen, was in unsrer Seelsorgeeinheit passiert.

Im Konkreten geht es bei dem Leitbild darum:

Wir wollen ein neues und gesundes Wachstum fördern und verstärkt Glaubensheimat bieten für Menschen aller Generationen. Wir alle erleben, dass wir „weniger werden“ (Gottesdienstbesucher, ehrenamtlich Tätige). Wir sorgen uns, wie unter diesen Voraussetzungen die guten und bewährten Angebote der Seelsorgeeinheit erhalten bleiben können. Um diesem Trend des „weniger Werdens“ entgegen zu treten, wollen wir einladend sein, damit andere auf uns aufmerksam werden. Wir wollen stärker ins Bewusstsein bringen, dass es unser Auftrag ist, anderen nicht vorzuenthalten, was uns Freude macht. Es geht darum Kirche zu sein nicht nur für uns, sondern auch für Andere. Damit sich der Andere willkommen fühlt, ist es wichtig gastfreundlich zu sein. „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35). Wenn man sich willkommen fühlt, kommt man gerne wieder. Jeder sollte es als seine Aufgabe begreifen, aufeinander zuzugehen. Wir sind eine Gemeinschaft, die sich freut, wenn andere dazukommen und dies auch zeigt. Wir sind eine lebendige Glaubensgemeinschaft. Diese Lebendigkeit soll in einem Glaubenskurs neuer Art gefördert werden, bei dem besonders Wert darauf gelegt wird, Gemeinschaft zu erleben. Er soll Glaubensinhalte vermitteln mit Bezug zum Leben. Der Austausch in Kleingruppen ermöglicht dabei, seinen Glauben zu vertiefen. Beim Wachstum geht es auch darum, neue ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen. Wir wollen Menschen darauf ansprechen, wie sie sich mit ihren Stärken und von Gott geschenkten Gaben einbringen können. Wir wollen ihnen helfen, ihre Gabe zu entdecken. „Wir sind berufen, durch Einladung den Samen auszustreuen und müssen den Rest Gott überlassen“ (James Malon).

# **1.) Einladend sein - damit andere auf uns aufmerksam werden**

## **1.1) Bedürfnisse und Bedarfe klären - relevante Zielgruppen identifizieren**

Wir haben in der Seelsorgeeinheit ein großes Angebot an Gottesdiensten, Veranstaltungen und Gruppen. Trotz intensiver Nutzung von Medien zur Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Homepage, Pfarrbrief uvm.) erreichen wir nur einen Teil der Menschen in der Seelsorgeeinheit.

Gerne möchten wir den Menschen unser breites Angebot nahe bringen. Wir wollen Kirche nicht nur für uns, sondern auch für andere sein. Uns ist dabei wichtig, dass wir persönlich von Mensch zu Mensch einladen. Wir möchten eine einladende Gemeinde sein.

## **1.2) Entscheidungen treffen - Ziele formulieren**

Es soll stärker ins Bewusstsein gebracht werden, dass es unser Auftrag ist, anderen nicht vorzuenthalten, was uns Freude macht. So wie ein Bettler einem anderen sagt, wo es etwas zu essen gibt, möchten wir, dass wir unseren Mitmenschen mitteilen, was uns gut tut, was uns gefällt und wollen sie dazu einladen.

Hiebei soll die bereits begonnene Initiative "1+1" fortgeführt und weiter vertieft werden. "1+1" bedeutet, dass der eine einen anderen ganz bewusst einlädt zu einer Veranstaltung der Seelsorgeeinheit. "1+1" soll zur selbstverständlichen Weise entwickelt werden, eine einladende Gemeinde zu sein.

## **1.3) Maßnahmen konkretisieren - Meilensteine, Messgrößen, Ressourceneinsatz**

Die Gottesdienstbesucher, Veranstaltungsteilnehmer und Mitglieder der Gruppen der Seelsorgeeinheit werden dazu motiviert, Verwandte, Freunde Nachbarn, Kollegen zu etwas einzuladen, das einem selber gefällt oder guttut.

Konkrete Maßnahmen hierzu werden in den Gemeindeteams besprochen und im Pfarrgemeinderat vorgetragen.

In Predigten wird immer wieder dieses Thema angesprochen.

Außerdem wird z.B. im Ampelgottesdienst und bei anderen Gelegenheiten eingeladen, das nächste Mal jemanden „Neues“ mitzubringen.

## **1.4) Nutzen verdeutlichen - im Austausch mit den Beteiligten bleiben**

Durch dieses „1+1“ können wir Menschen erreichen, die über unsere bisherige „Werbung“ nicht erreicht wurden. Der Eingeladene fühlt sich bei dem Besuch einer Veranstaltung/Gottesdienstes nicht fremd oder alleine, wenn der Einladende ihn begleitet. Wenn wir mit Freunden, Verwandten, Nachbarn einen Gottesdienst/Veranstaltung besuchen wird sich die Atmosphäre verändern.

## **1.5) Überprüfung und Aktualisierung sichern - Wirkung sehen und Weiterentwicklung anstoßen**

Über die Erfahrungen mit den von den Gemeindeteams entwickelten konkreten Maßnahmen wird nach neun Monaten im PGR berichtet. Für die Überprüfung und Aktualisierung der konkreten Maßnahmen sind die Gemeindeteams verantwortlich. Unabhängig davon wird die bisherige Öffentlichkeitsarbeit fortgeführt.

## **2.) Gastfreundlich sein - damit andere sich bei uns willkommen fühlen**

### **2.1) Bedürfnisse und Bedarfe klären - relevante Zielgruppen identifizieren**

Gastfreundlich sein ist ganz wichtig! Jesus sagt: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt 25,35). Wenn man sich nicht willkommen fühlt, überlegt man sich, ob man nochmal kommt.

In den Gemeindeteams soll darüber gesprochen werden: Welche Atmosphäre herrscht bei uns? Erleben wir uns gastfreundlich?

### **2.2) Entscheidungen treffen - Ziele formulieren**

Es wichtig, dass wir als Gemeinde aufeinander - v.a. auch auf den „Fremden und Neuen“ - zugehen. Jeder soll sich willkommen und aufgenommen fühlen.

Menschen, die unsere Gottesdienste oder Veranstaltungen besuchen, sollen sich willkommen fühlen. Das ist die Aufgabe aller. Wir sind keine Zuschauer, sondern eine Gemeinschaft, die sich freut, wenn andere dazu kommen, und die das auch zeigt.

### **2.3) Maßnahmen konkretisieren - Meilensteine, Messgrößen, Ressourceneinsatz**

Einige konkrete Maßnahmen könnten sein:

- Willkommensteam bei Gottesdiensten
- Vor dem Gottesdienst in der Bank andere begrüßen, lächeln/zunicken, evtl. nach dem „Woher“ fragen. Die ganze Gemeinde einladen, mit anderen, die man noch nicht kennt, auch nach dem Gottesdienst ins Gespräch zu kommen
- Besuch mit Willkommenspaket (Brief, Pfarrbrief, ...) – Kontakt mit Neuzugezogenen. Jemanden aus der Gemeinde gewinnen, Neuzugezogenen zu besuchen. Z.B. 1/4jährlich kann vom Pfarrbüro das Gemeindeteam informiert werden, wer neu zugezogen ist.
- Menschen, die wieder in Kirche eintreten, gut begleiten
- Kontakte mit Flüchtlingen weiter entwickeln
- Willkommensabend für neue Pfarrangehörige (Saft, Wein, Käse – 1 Stunde)
- Damit alle näher beisammen sind " die hinteren Bänke „sperrn“?
- Wie sind Kirchen gebaut / Kirchenraum für ein Miteinander? Evtl. Überlegungen wie z.B. Werktagsgottesdienste in einer anderen Sitzordnung gefeiert werden können (z.B. Kreis mit Stühlen) – oder unkomplizierte Möglichkeiten um nach dem Gottesdienst zusammenzustehen (vgl. ev. Kirche Stockach).
- Zur Gastfreundschaft gehört auch die Ökumene, auch die Beachtung von konfessionsverschiedenen Ehepaaren und Familien und das Thema der Eucharistie.

Die Gemeindeteams sollen über dieses Thema sprechen. Dort wird überlegt, welche Maßnahmen ergriffen werden. Die Ergebnisse werden dann im PGR eingebracht.

### **2.4) Nutzen verdeutlichen - im Austausch mit den Beteiligten bleiben**

Immer wieder wird es Leute geben, die unsere Gottesdienste und Veranstaltungen versuchsweise besuchen. Sie werden schauen, ob ihnen das Angebot gefällt. Wenn sie sich willkommen fühlen, ist die Motivation wiederzukommen oder sich andere Angebot anzuschauen größer.

## **2.5) Überprüfung und Aktualisierung sichern - Wirkung sehen und Weiterentwicklung anstoßen**

Über die Erfahrungen mit den von den Gemeindeteams entwickelten konkreten Maßnahmen wird nach neun Monaten im PGR berichtet. Für die Überprüfung und Aktualisierung der konkreten Maßnahmen sind die Gemeindeteams verantwortlich.

### **3.) Lebendige Glaubensgemeinschaft**

#### **3.1) Bedürfnisse und Bedarfe klären - relevante Zielgruppen identifizieren**

Ein offener Austausch über eigene Glaubenserfahrungen erfordert eine Gemeinschaft, in der man sich vertraut und miteinander vertraut ist. Damit Glaube nicht abstrakt und theoretisch bleibt, ist es wichtig, einen Bezug zum Leben, zum Alltag herzustellen. Er muss im Alltag gelebt und erfahren werden, damit er Lebensbestandteil sein kann.

Es besteht bei manchen suchenden und schon glaubenden Menschen der Wunsch, den Glauben zu vertiefen. Unser Auftrag ist es, dabei mitzuhelfen, dass erfahren werden kann: *„Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ (Apg 4,32)*

#### **3.2) Entscheidungen treffen - Ziele formulieren**

Intensive Glaubenserfahrungen können wir in Kleingruppen, die von einem guten Geist geprägt sind, erleben. Ein liebevoller Umgang ist dabei wichtig.

Es gibt in unserer Seelsorgeeinheit etliche Möglichkeiten, lebendige Glaubensgemeinschaft zu erfahren. Ein neues Projekt soll nun ein Glaubenskurs („Alpha-Kurs“ 2019) sein, der Glaubensinhalte ganz lebensnah vermitteln möchte. Es geht darum, Gemeinschaft zu erleben und sich mit Kernthemen des Glaubens auseinanderzusetzen.

Der erste Kurs soll im 1. Halbjahr 2019 angeboten werden (evtl. Fastenzeit), weitere Kurse halbjährlich.

#### **3.3) Maßnahmen konkretisieren - Meilensteine, Messgrößen, Ressourceneinsatz**

Es wird ein „Alpha-Kurs“ auf den Weg gebracht und in eigener Bearbeitung abgehalten.

Aufbau der Treffen:

- Zuerst Imbiss und Gespräch miteinander
- Impuls
- Austausch in Kleingruppen
- Beim letzten Abend Gäste mitbringen

Für diesen Kurs wird aktiv geworben durch den PGR, die Gemeindeteams, in den Gruppen, bei persönlichen Begegnungen mit dem Pfarrer.

Pfr. Lienhard und Hr. Brecht suchen ein Team zusammen, um einen Glaubenskurs anzubieten. Dieser wird erstmals im 1. Halbjahr 2019 stattfinden.

#### **3.4) Nutzen verdeutlichen - im Austausch mit den Beteiligten bleiben**

Das gemeinsame Essen zu Beginn des Kurses ist eine gute Gelegenheit, sich besser kennen zu

lernen und eine gewisse Vertrautheit zu schaffen, die sich im Rahmen des Kurses weiter entwickelt. Die Impulse regen an, sich in einer kleinen Gruppe mit Glaubensthemen auseinander zu setzen. Dieser Austausch findet in einer liebevollen Gemeinschaft im Sinne Christi statt. Der Alltags- und Lebensbezug der Themen sorgt dafür, dass der Glaube auch in unserem Lebens-Alltag Platz findet und in diesen hineinwirkt.

Im letzten Teil des Kurses werden von den Teilnehmern Gäste eingeladen. Dadurch wird der Alpha-Kurs weiteren potentiellen Kursteilnehmer vorgestellt (s. Einladend sein, 1+1).

### **3.5) Überprüfung und Aktualisierung sichern - Wirkung sehen und Weiterentwicklung anstoßen**

Der Glaubenskurs soll zunächst 2 x jährlich angeboten werden. Nach zwei Kursen wird entschieden, in welcher Art, mit welcher Zielgruppe und Frequenz der Kurs fortgesetzt wird (Vorschläge durch das Alpha-Kurs-Team). Es wird darüber nachgedacht, ob der Kurs, zu dem von vorneherein alle Interessierten eingeladen sind, in Zukunft noch stärker ökumenisch angeboten werden sollte.

## **4.) Sich einbringen können mit seinen Stärken**

### **4.1) Bedürfnisse und Bedarfe klären - relevante Zielgruppen identifizieren**

Immer wieder taucht in unserer Seelsorgeeinheit das Thema auf, wie wir neue ehrenamtliche Helfer für unsere Gemeinden und Gruppierungen gewinnen können.

Wir möchten Menschen motivieren, sich mit ihren Gaben in die Gemeindegarbeit einzubringen. Hierzu könnte es hilfreich sein, z.B. einen Abend anzubieten, der dazu dient, die eigenen Gaben zu erkennen.

### **4.2) Entscheidungen treffen - Ziele formulieren**

Über verschiedene Aktionen werden Menschen darauf angesprochen, ob sie sich vorstellen können, in der Gemeinde mitzuarbeiten. Die Mitarbeit soll sich nach den Gaben und Fähigkeiten orientieren. Die Seelsorgeeinheit präsentiert sich bei größeren öffentlichen Veranstaltungen.

Neue Mitarbeiter wollen wir besonders über direkte Ansprache zu gewinnen suchen und ihnen helfen, sich nach ihren Gaben und Fähigkeiten einbringen zu können.

### **4.3) Maßnahmen konkretisieren - Meilensteine, Messgrößen, Ressourceneinsatz**

Menschen werden darauf angesprochen z.B. nach der Erstkommunion, ob sie sich eine Mitarbeit vorstellen können.

In den Gemeindeteams wird überlegt, auf wen konkret zugegangen wird und wer wen ansprechen wird.

Die Seelsorgeeinheit präsentiert sich bei öffentlichen Veranstaltungen mit großem Publikumsverkehr z.B. Schweizer Feiertag, Tischmesse und verkaufsoffenem Sonntag. Es wird mit einem Stand am Schweizerfeiertag am 16.6.2018 begonnen.

### **4.4) Nutzen verdeutlichen - im Austausch mit den Beteiligten bleiben**

Es gibt sicher einige Menschen, die bereit sind, sich mit ihren Fähigkeiten und Gaben in die Gemeinde einzubringen. Allerdings ist davon auszugehen, dass sie nicht von sich aus kommen werden und vom breiten Angebot der Seelsorgeeinheit nur wissen, wenn sie länger dabei und gut informiert sind. Deshalb ist es wichtig, Interessierten unser Angebot darzustellen. In der persönlichen Ansprache ist es wahrscheinlicher, neue ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen.

### **4.5) Überprüfung und Aktualisierung sichern - Wirkung sehen und Weiterentwicklung anstoßen**

Über erste Schritte wird in den Gemeindeteams gesprochen. Von hier geht auch die Initiative aus, Menschen der Gemeinde anzusprechen und diese dafür zu gewinnen, sich hier einzubringen.

Die Präsentation der Seelsorgeeinheit bei großen öffentlichen Veranstaltungen erfolgt über den PGR.

Nach neun Monaten bzw. zwei Veranstaltungen wird im PGR darüber berichtet. Nach den Veranstaltungen wird überlegt, was war gut, was war schlecht, wo sollte vor der nächsten Veranstaltung nachgebessert werden.

## **Benennung der Beteiligten (Projekt- / Redaktionsgruppe), Dokumentation des Beschlusses im PGR, Zeitrahmen einer Aktualisierung**

Die Entstehung der Pastoralkonzeption erfolgte in folgender Weise:

(1) 10./11. März 2017: Visitation der Seelsorgeeinheit durch Dekan Dr. Mathias Trennert-Helwig und Dekanatsreferent Ralph Haas

(2) 29. Juni 2017: PGR-Sitzung: Nachbesprechung der Visitation und Auftrag an das erweiterte Selbstbewertungsteam, Vorschläge für die Pastoralkonzeption zu machen.

Zum erweiterten Selbstbewertungsteam (=Projektgruppe Pastoralkonzeption) gehören: Christian Bär (GRef), Dr. Jürgen Brecht (PGR), Elisabeth Matthes (PGR), Anneliese Sernatinger (PGR), Manfred Wittig (PGR) und Michael Lienhard (Pfr).

(3) 4. Oktober 2017: 1. Treffen der Gruppe des erweiterten Selbstbewertungsteams

(4) 23. November 2017: Beratung im Pfarrgemeinderat

(5) 16. Januar 2018: 2. Treffen der Gruppe des erweiterten Selbstbewertungsteams

(6) 16./17. Februar 2018: Klausurtag des PGR

(7) 5. März 2018: 3. Treffen der Gruppe des erweiterten Selbstbewertungsteams

(8) 19. April: Beratung des vorliegenden Entwurfs zur Pastoralkonzeption im PGR

(9) 1. Juni 2018: Redaktionsgruppe: Dr. Jürgen Brecht (PGR), Gaby Elsner (PGR) und Michael Lienhard (Pfr) überarbeiten den Entwurf zur Pastoralkonzeption redaktionell.

(10) 28. Juni 2018: Beratung und einstimmiger Beschluss der Pastoralkonzeption durch den PGR

(11) In den kommenden Monaten werden in den sechs Gemeindeteams der SE die Aufträge aus der Pastoralkonzeption bearbeitet. Auch das Seelsorgeteam wird sich ausführlich damit beschäftigen, zuerst am Klausurtag, am 19. Juli 2018. Das neu entstehende Alpha-Team (12 Personen) trifft sich erstmals am 24. Juli 2018.

(12) 21. Oktober 2018: Präsentation der Pastoralkonzeption beim Tag der Seelsorgeeinheit

(13) Im Frühjahr 2019 werden in einer PGR-Sitzung die Ergebnisse aus den Gemeindeteams vorgestellt und besprochen.